Die Adoptionsform von Rt 4 16.

Von Professor Dr. Ludwig Köhler in Aeugst (Zürich).

ALFR. BERTHOLET bemerkt in seinem Kommentar zu Rt 4 16: „was Naemi tut, bedeutet eine Art mütterlicher Adoption“. Er verweist zum Vergleich auf Hi 3 12 Gen 30 3. Für die Form dieser „Art mütterlicher Adoption“ ist es nicht gleichgültig, ob man mit DE WETTE den Satz וַתֵּשֶׁתָּהּ בְּחֵיקָה von einem „Busen“ reden läßt, oder mit allen andern mir bekanntgewordenen deutschen Bibelübersetzern von einem „Schoß“. Wählt man das richtigere „Busen“, so fällt alsbald der Vergleich mit Gen 30 3 dahin, wo von בְּרָכִים die Rede ist, und wo es sich ohnehin um eine Übung handelt, deren Gegenstand die Gebärende, nicht das Neugeborene ist. Rahel erwirbt mütterlichen Anspruch auf das zu gebärende Kind der Bilha dadurch, daß sie Bilha während des Geburtsvorganges auf den Knien hält und so gleichsam die Geburt miterlebt.

Aber wie sind des Nähern die mütterlichen Ansprüche der Naemi zu erklären, welche diese durch Anlegen des Kindes an ihren Busen augenscheinlich geltendmacht, wie BERTHOLET richtig erkannt hat, und welche auch im nächsten Vers Anerkennung finden durch den Ausspruch der Nachbarinnen: „Der Naemi ist ein Sohn geboren worden?“ Hi 3 12: „Warum empfangen mich Knien? Und warum Brüste, daß ich sog?“ macht nichts klarer. Dabei sei darüber hinweggesehen, daß es sich hier vielleicht gar nicht um Adoption handelt, sondern um die Knien des sein Kind anerkennenden Vaters und um die Brüste nicht einer adoptierenden Person, sondern der Mutter oder einer Amme (so DUHM).

Innerhalb des AT findet sich nichts, das die Form der Adoption, wie sie Rt 4 16 schildert, erklärt; wohl aber außerhalb. In seiner Zeitschrift für vergleichende Rechtswissenschaft hat 1905 JOSEF KOHLER Gelegenheit gehabt, über „Milchverwandschaft bei den Etruskern“ zu schreiben (Bd. 18, S. 73–75). Anlaß dazu gaben ihm etruskische Spiegel, die in Volterra gefunden wurden, und von denen einer abgebildet ist bei

PLOSS-BARTELS, *Das Weib in der Natur- und Völkerkunde*, 9. Aufl. 1908, II. Bd., S. 525. Eine Gottheit, auf ihrem Throne sitzend, bietet einem vollbärtigen Mann ihre rechte Brust zum Saugen. Von einer auf diesem Spiegel befindlichen etruskischen Inschrift glaubt man die Worte „hercle unical clan“ übersetzen zu können mit „Herakles, Sohn der Hera.“ Zu diesem archäologischen Fund stellt KOHLER als literarisches Zeugnis aus des Eratosthenes *catasterismi* 44: οὐ γὰρ ἐξῆν τοῖς Διὸς υἱοῖς τῆς οὐρανίου τιμῆς μετασχεῖν, εἰ μὴ τις αὐτῶν θηλάσειε τὸν τῆς Ἥρας μαστόν.

Daran reiht KOHLER eine Angabe von KOVALEWSKI über die Osseten. Es handelt sich um MAXIME KOVALEWSKI, *Coutume contemporaine et loi ancienne. Droit coutumier Ossétien éclairé par l'histoire comparée*, 1899, S. 204: „si c'est un membre quelconque de la famille du meurtrier qui est adopté, c'est généralement la mère qui a perdu son enfant qui est adoptante: on simule alors, en présence des parents, l'acte d'une mère nourrissant son enfant. L'adopté se serre contre le sein découvert de la femme, en prononçant ces paroles: „A partir de ce jour, je suis ton fils et tu es ma mère“, l'adoptante répond: „Je suis ta mère et tu es mon fils“.

Es würde kühn sein, auf Grund dieser an sich zwar deutlichen, aber sehr entlegenen Parallelen zu behaupten, Rt 4₁₆ liege eine Adoption vor. Etwas anderes ist es, jetzt, nachdem man längst dort die Adoption gesehen hat, diese Parallelen zur Deutung der Form heranzuziehen, in welcher die Adoption vollzogen wird. Daß Naemi Obed an ihren Busen legt, bedeutet im Lichte der Vergleichsstellen soviel wie die Erklärung: „ich will dich halten, wie die Mutter ihren Säugling hält“.

Oder bedeutet es noch etwas mehr? Es folgen die Worte וְנָחַם וְנָחַם. Hebt das die Adoption auf, oder bestätigt es sie? Weil Naemi den Knaben an Kindesstatt annimmt, sorgt sie auch völlig für seine Großziehung? Oder, da sie am Schlusse des Verses die Wärterin des Knaben heißt, sieht BERTHOLET zu Unrecht im Anlegen an den Busen eine Form der Adoption? Was ist richtig? Im Talmud findet sich einmal die Erzählung, daß ein Mann seinen neugeborenen Sohn selber gesäugt habe, als ihm sein Weib starb und er zu arm war, um eine Amme zu halten. So geben PLOSS-BARTELS a. a. O. S. 501 an, und sie nennen als Talmudstelle „Sabath 53“. Vielleicht weiß ein Talmudist etwas über die Stelle zu sagen. Nun geben PLOSS-BARTELS a. a. O. S. 500—502 den sicheren Nachweis, daß zuweilen Männer